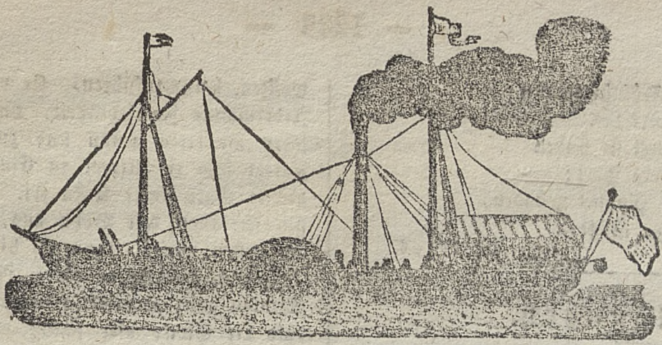
№ 155.

Donnerstag,
am 27. December
1838.



Von dieser den Interessen der Provinz, dem Volksleben und der Unterhaltung gewidmeten Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern. Man abonnirt bei allen Postämtern, welche das Blatt für den Preis von $22\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal aller Orten franco liefern und zwar drei Mal wöchentlich, so wie die Blätter erscheinen.

Das Dampfboot.

Allgemeines humoristisches Unterhaltungs- und Volksblatt für die Provinz Preussen und die angrenzenden Orte.

Die Furien des Lebens.

Wie dem Sterblichen hienieden
Engel stets zur Seite stehn,
Die ihm hohen Himmelsfrieden
Lächelnd in die Seele wehn;
Die gleich Sternen ihn umglänzen
In des Schicksals dunkler Nacht,
Und mit Mohn die Stirn ihm kränzen,
Ist sein Tagewerk vollbracht.

So sind Furien im Leben
Auch dem armen Erdensohn
Unheilsäend mitgegeben,
Ueber seinen Jubel Hohn
Giftdurchglühend auszusprechen,
Daß nur Qual sein Streben krönt,
Und er mit der Erde Schwächen
Nimmer werde ausgesöhnt.

Abgezehrt, wie ein Gerippe,
Wie der Moder abgebleicht,
Hohlen Auges, trockner Lippe,
Eine durch das Leben schleicht;
Nur der Unglücksschmerz der Brüder
Ihr bisweilen Freude lügt:
Mißgunst heißt die Schlangenhyder,
Die um's Leben uns betrügt.

Und der Höllenschwestern zweite
Sorgt für martervollen Schmerz,
Denn sie wählt zur Geiersbeute
Sich das warme Menschenherz;
Raubet ihm — wie Feuersflammen
Hab' und Gut — Zufriedenheit! —
Fluch nur nennet Deinen Namen
Düst're Unversöhnlichkeit!

Würdig ihr zur Seite, brütet
Seelenqual die dritte dann,
Weil in ihrem Innern wüthet
Stets ein glühender Vulcan,
Der nur paßt auf Augenblicke,
Daß des Innern Höllenwucht
Auch das Opfer ganz zerdrücke,
Das sie tückisch rastlos sucht.

Ihrem fürchterlichen Winke
Dienet jede Leidenschaft;
Täuschung, List und Heuchlerschminke
Paaren sich mit Willenskraft,
Daß sie den recht sicher mache,
Für den sie geschliffen hält
Ihren Dolch. — Es ist die Rache!
Wehe dem, der ihr verfällt!

Und so wird von diesen Dreien
Wohlsein, Glück und Lust zerstört,

Wie ein Pesthauch Frühlingsmaien
In ein Leichenfeld verkehrt.
Weh! in dessen Brust sie finden
Ihres Wirkens düstern Port:
Dort kann sich kein Himmel gründen,
Denn das Heilige ist fort.

Philotas.

Einbildungen.

Ein Melancholischer, der in allen übrigen Stücken vernünftig war, bildete sich ein, daß er eine gläserne Nase habe, und getraute sich daher nicht, sie anzurühren, und sich der Hitze oder Kälte auszusetzen. Ein Anderer glaubte, daß er gläserne Füße habe, und ging deswegen immer sehr langsam und bedächtlich, aus Furcht, sie zu zerbrechen.

Boerhave kannte einen Menschen, welcher sich überzeugt glaubte, daß seine Füße Strohhalme seien, und welcher aus diesem Grunde niemals ausging.

Weigel hatte einen Freund, welcher sich einbildete, er sei ein Hahn; deswegen krähte er beständig und ging in der Einsamkeit herum, aus Furcht, man möchte ihn schlachten.

Caspar Barläus bildete sich ein, er sei von Butter; er hütete sich deswegen vor jeder Wärme, weil er fürchtete, zu zerschmelzen.

Der Dichter Pascal gerieth auf die Einbildung, es sei ein feuriger Abgrund neben ihm; er getraute sich deswegen nicht, sich von der Stelle zu bewegen, aus Furcht, er möchte hineinstürzen.

Ein Anderer stand in dem Wahne, daß er so dick und breit sei, daß er schlechterdings nicht aus der Thüre seines Zimmers hinauskommen könne. Da alle beigebrachten Gründe und gütliche Vorstellungen vergebens waren, packte man ihn mit Gewalt an, um ihn durch die Thür durchzubringen, und ihn durch den Augenschein von seiner Einbildung zu überführen. Er schrie heftig und wehrte sich, wie ein Verzweifelnder; und zuletzt, da man ihn in die Thüre gebracht hatte, that er einen lauten Schrei und verschied.

Wiederum ein Anderer glaubte überzeugt zu sein, wie Zimmermann erzählt, daß er ein Gerstenkorn sei, und war deswegen auf keine Weise zu bewegen, auf die Straße zu gehen, weil er sich fürchtete, von einem Huhn gefressen zu werden.

Ein Melancholischer entlief seinen Wächtern. Nachdem man ihn an allen Orten vergeblich gesucht hatte, fand man ihn am siebenten Tage auf dem Glockenthurme unter einer Glocke sitzen, und ungeachtet er ganz schwach und abgezehrt war, weigerte er sich hartnäckig, seinen Platz zu verlassen, weil er eine Glocke sei, und die Uhr anschlagen müsse.

Ein Anderer hatte die närrische Einbildung, er sei Gott der Vater. Er war in allen übrigen Stücken so vernünftig, daß die Aufseher des Narrenhospitals, in welchem er sich befand, ihm seine völlige Freiheit ließen, und ihm sogar erlaubten, die Fremden, welche das Hospital besehen wollten, herumzuführen. Er verwaltete auch dieses Amt zu Jedermanns Zufriedenheit, und wußte die Geschichte eines jeden Verirrten genau und zusammenhängend zu erzählen. Zuletzt kam er allemal an Einen, der, wie er sagte, der größte Narr unter Allen sei. Denn, erzählte er, er gibt sich für Gott den Sohn aus, und ich müßte dieses doch am besten wissen, denn ich bin Gott der Vater.

Ein Anderer in einem Narrenhospitale, der in allen Stücken ganz vernünftig war, bekam jeden Nachmittag, sobald die Glocke vier schlug, seinen Anfall von Wahnsinn. Er pflegte alsdann einem Esel, den er jedes Mal in dem Hofe fand, die Füße zu waschen und rein zu putzen. So lange er seinen Esel hatte, war er zufrieden und that Niemandem etwas zu Leide. Fand er diesen aber nicht, so bekam er die allerstärksten Anfälle von Wuth. In Tristram Shandy's Leben und Meinungen kommt eine ähnliche Geschichte vor, mit der kleinen Abänderung, daß dort dem Esel die tauben Haare mit den Zähnen ausgebissen werden.

Das Lachen.

Das Lachen kann in folgende Arten eingetheilt werden:

1) Das Lachen aus vollem Halse, oder das unanständige Lachen.
2) Das anmuthige Lachen, oder das Lächeln.
3) Das standesmäßige Lachen, oder das gnädige Lächeln.
4) Das einfältige Lachen, welches man von dem aufgeweckten Lachen unterscheiden muß.
5) Das einbildliche Lachen, oder das Lachen einfältiger Personen.
6) Das höfliche Lächeln, welches die Mode eingeführt hat.
7) Das verächtliche Lächeln.
8) Das freie, aufrichtige und heitere Lachen, welches sich auf der ganzen Gesichtsbildung ausbreitet.
9) Das heuchlerische Lachen, oder das verstellte boshafte Lachen.
10) Das verbissene Lachen, welches man mit Gewalt zurückhält.
11) Das erzwungene oder mechanische Lachen, das durch das Kitzeln erzeugt wird.
12) Das bittere Lachen oder Hohngelächter, welches durch Verdruß, Rache, Widerwille, erregt wird, mit einem heimlichen Vergnügen verbunden ist und seinen Grund im Stolze hat.
13) Das anhaltende Lachen, wovon Homer redet, und dem man keinen Einhalt thun kann. Dieses und das erzwungene Lachen sind unter dem Namen des sardonischen Gelächters bekannt.

Ein italienischer Sternseher wollte sogar die Gemüthsneigungen aus dem Lachen entdecken. Nach seiner Meinung lachen die sanguinischen Personen mit hi hi hi, die von cholerischem Temperamente mit he he he, die von phlegmatischem mit ha ha ha, und die melancholischen mit ho ho ho.

Reise um die Welt.

(Korrespondenz aus Posen.) Den 22. Dezember 1838.)

Das allgemeine Tagesgespräch bildet bei uns seit einigen Tagen ein beklagenswerther, tragischer Vorfall, der indeß glücklicherweise noch nicht zum Schlimmsten ausgeschlagen ist. Ein junger, liebenswürdiger, von seinen Vorgesetzten und Bekannten gleich geachteter Referendar aus einer altadeligen Familie hatte seit zwei Jahren Zutritt in dem Hause eines angesehenen, bürgerlichen Beamten, der Vater einer erwachsenen Tochter ist. Der junge Mann faßt eine heftige, unbezwingbare Neigung zu dem Mädchen, soll dieselbe aber nie ausgesprochen haben, weil er — wie Einige meinen — sich für den Augenblick noch nicht in der Lage befand, eine Frau zu ernähren; oder — wie Andere behaupten — unüberwindliche Familien-Hindernisse sich der Schließung einer sogenannten Mesalliance entgegenstellten. Inzwischen findet sich zu dem schönen und wohlhabenden Mädchen ein andrer Bewerber, ein junger, ehemaliger Offizier und jetzt Gutsbesitzer, der von ihr und ihren Eltern auch alsbald das Jawort erhält. Nun erreicht die stumme Leidenschaft jenes jungen Mannes den höchsten Grad, und als er vor einigen Tagen zufällig vernimmt, es werde Abends die Verlobung gefeiert, eilt er gegen 7 Uhr in fürchterlicher Aufregung in das Haus der Geliebten und dringt bis vor die Thür des Saals, in welchem er die Stimmen deutlich unterscheidet. Ein Schuß erfolgt, die Familie stürzt hinaus und findet den Unglücklichen in seinem Blute schwimmend. Zu seinem Heile muß er jedoch das Pistol in dem Augenblicke abgedrückt haben, wo die Mündung den offenen Mund oben berührte, denn die Kugel war seitwärts durch die Backe gedrungen, ohne eines der edleren Organe zu verletzen. Eine Kurzeit von 4 bis 6 Wochen wird seine Wunde und hoffentlich auch seine Leidenschaft heilen! — Schlimmer ist es dem Schmied Grabinski aus Zacharzewo ergangen, der am 12. d. im trunkenen Zustande auf der großen Landstraße hingefallen war und Abends 8 Uhr von dem großen, schwer beladenen Postwagen übergefahren wurde, so daß er mit zermalmten Kopfe todt liegen blieb. — — Durch unvorsichtiges Behandeln von Schießgewehren und durch Feuer haben abermals fünf Personen in unsrer Nähe ihr Leben eingebüßt, und ein kleiner Knabe von 2½ Jahren, der von seinen Eltern in einem Stalle, wo sie gewöhnlich schliefen, ohne Aufsicht zurückgelassen war, wurde durch ein Schwein, das sich in demselben Behältnisse befand, dergestalt angefressen und zerfleischt, daß er Tags darauf seinen Geist aufgab. — — Erfreulicher ist die Nachricht, daß, besonders auf Betrieb des höchst thätigen, hiesigen Regierungsraths v. Minutoli, seit dem 15. November in den Räumen des ehemaligen Bernhardiner-Klosters hierselbst für arme und arbeitslose Individuen eine freiwillige Beschäftigungs-, und Kleinkinder-Bewahr-Anstalt in's Leben getreten ist, die schon nach der kurzen Zeit ihres Bestehens höchst beachtungswerthe Resultate geliefert hat. Die Durchschnittszahl der in beiden Anstalten Aufgenommenen beläuft sich gegenwärtig schon auf 160 Köpfe, so daß bereits auf Erweiterung der Institute durch Einrichtung neuer Säle Bedacht genommen werden muß. Die Aufgenommenen werden größtentheils in der Anstalt gespeist und theilweise auch Nachts beherbergt, beschäftigt werden sie mit Schneider-, Schuhmacher-, Zimmer-, Maurer-, Tischler- und Buchbinder-Arbeit; außerdem wird gehechelt, gesponnen, genäht, gestrickt, und es werden Strohmatten geflochten, Dochte und Korke geschnitten, Oblaten gefertigt, Federn gerissen und Holz geschlagen. Die zur Erhaltung des Instituts nothwendigen Ausgaben werden fast ganz durch freiwillige Beiträge der hiesigen Einwohner gedeckt, so daß den Arbeitern ihr Verdienst beinahe ganz verbleibt. Durch diese trefflichen Anstalten, für die man dem Gründer derselben nicht genug danken kann, ist nicht allein der Noth gesteuert, sondern auch die belästigende Haus- und Straßenbettelei fast gänzlich bei uns beseitigt. — — Innerhalb acht Tagen haben in unserm Regierungsbezirke abermals drei Kirchendiebstähle stattgefunden, deren einer — zu Roskow — sich auf einen Werth von 1000 Rthlrn beläuft. Die Thäter sind bis jetzt nicht entdeckt. — — Die früher bei uns ziemlich verbreitet gewesenen, separatistischen Umtriebe treten im Allgemeinen jetzt weniger hervor, indessen hat sich doch eines der Häupter derselben, der exulirte Exprediger Lasius, heimlich wieder eingeschlichen, und ist in der Nacht vom 3. zum 4. d. in einem Walde bei Birnbaum verhaftet worden, als er gerade im Begriffe war, seinen Anhängern, deren Zahl sich auf 60 Köpfe belief, das heilige Abendmahl zu reichen. Es ist darauf dieser gefährliche Sectirer nach Berlin transportirt worden. — — In der Stadt Wollstein hat sich durch Vermittelung des Predigers Gerlach ein Mäßigkeits-Verein gebildet, dessen Mitglieder sich verpflichtet haben, des Genusses aller geistigen Getränke sich gänzlich zu enthalten, und auch an ihre Dienstboten und Hausgenossen dergleichen nicht zu verabreichen. Dieser Verein zählt gegenwärtig 28 Mitglieder. Unter denselben Bedingungen ist, durch die Bemühung des Pastors Heyne zu Rostarzewo, ein gleicher Verein in's Leben getreten, der zur Zeit bereits 46 Mitglieder zählt.

Asmus.

⁂ Nach Parrot ist das Nordlicht nichts anderes, als die Entzündung des Kohlenwasserstoffgases, welches sich beständig von allen Punkten der Erdoberfläche, auf welchen Pflanzen und Thiere leben, folglich aus dem Meere so gut wie vom Festlande erhebt. Dieses Gas zeigt sich durch Umstände veränderlich, als Typus desselben kann indessen die Sumpfluft angesehen werden, deren specifisches Gewicht = 0,67 der atmosphärischen Luft ist. Es erhebt sich vermöge seiner Leichtigkeit in der Atmosphäre und vermischt sich mit ihr wahrscheinlich in verschiedenen Verhältnissen, wobei jedoch die Mischung immer leichter bleibt, als die atmosphärische Luft. Während es in den niedern Luftregionen aufsteigt, muß es den Strömungen aller dort herrschenden Winde folgen, bis es die Gegend erreicht, wo die atmosphärischen Prozesse aufhören, und keine andere Bewegung stattfindet, als die Strömung von den Polen zum Aequator und vom Aequator zu den Polen. Seine Reise findet demnach ihr Ziel in einer sehr beträchtlichen Höhe oberhalb der Polargegenden.

⁂ Die Goldregion der Vereinigten Staaten ist ausgedehnter, als man in der Regel glaubt, denn sie fängt in Virginien an und erstreckt sich durch einen Theil von Nordcarolina, Südcarolina, Georgien und Alabama nach Tennessee. Das meiste Gold wurde aus den Minen von Nordcarolina gewonnen, welche am längsten bekannt und bearbeitet sind. Die Goldminen von Virginien haben in neuerer Zeit viele Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und der gesetzgebende Körper dieses Staates hat sehr freigebig Freibriefe an Compagnien ertheilt, welche Minen wollten aufsuchen und bearbeiten lassen. Der Betrag an Gold, den die Münze der vereinigten Staaten von 1824 bis 1834 aus den südlichen Staaten erhielt, belief sich auf 5,126,500 Dollars. Doch

wird nur ein geringer Theil des gewonnenen Goldes in die Münze geschickt. Der größte Theil geht nach Europa, und eine bedeutende Menge wird in den vereinigten Staaten verarbeitet. Der Gesammtwerth des aus sämmtlichen Minen der vereinigten Staaten in den letzten 10 Jahren gewonnenen Goldes soll 880 Millionen betragen.

⁂ In England scheint ein neuer Rival für Tuchfabriken und die damit in Verbindung stehenden Arbeits- und Handelsleute aufzutreten. Man sieht in London auf Promenaden und im Geschäftsleben Ueberröcke von gepreßtem, dunkelfarbigem Leder. Für den Herbst und Winter dürften Lederröcke, als wärmende, wasserdichte Kleidungsstücke, wirklich vortreffliche Dienste leisten. Für Arbeitröcke würden Röcke von Schuhleder sehr zu empfehlen sein, indem dieselben, wie die Stiefel, täglich mit einer Oelwichse glänzend hergestellt werden können. Mehre Schneidergesellen sind, um den Gebrauch der hierzu nöthigen Werkzeuge kennen zu lernen, zu Schuhmachern und Riemern auf einige Wochen in die Lehre getreten.

⁂ Dein Lustspiel hat wenig gefallen, sagte Jemand zu einem jungen, dramatischen Dichter. „Nicht möglich!“ Du kannst es mir glauben. Ich war bei der zweiten Aufführung. Das Haus war fast ganz leer, kaum hundert Zuschauer. „Wie soll ich mir das erklären? Ich habe ja über hundertunddreißig Freibillets vertheilt.“

⁂ Der jetzt regierende Kaiser des himmlischen Reichs (China), zwar ein Heide und Götzenknecht, hat dennoch sehr christliche Gesinnungen gegen seine Millionen Unterthanen gezeigt. Er will, sie sollen sich das Opium, ohne Mäßigkeits-Gesellschaften zu stiften, abgewöhnen. Zu dem Zwecke hat er die Grenze seines großen Reichs mit bewaffneter See- und Landmannschaft umstellt, die das Einbringen dieses Betäubungsmittels abwehren soll. Die Engländer, sich durch so viele Anstalten zur Besserung der Menschen auszeichnend, haben aber, sobald es das Geld-Interesse betrifft, sehr widersprechende Grundsätze an den Tag gelegt. Sie wollen nebst dem Christenthum in China auch das indische Opium daselbst einführen. Zu dem Zwecke streben sie, den so wohlthätigen Gesetzen des Alleinherrschers auf alle mögliche Art entgegen zu handeln. Nicht durch Traktaten gesichert, sondern mit Gewalt, unter dem Schutze der Kanonenböte, überschreiten sie die Meergränze und drohen, die Zollhäuser in den Grund zu schießen, wenn man das Landen des gefährlichen Heilmittels nicht erlauben will. Denn seit dem kaiserlichen Verbote ist der Preis des Mohnsaftes in den englisch indischen Besatzungen an 70 % gefallen. Man möchte wohl wissen, wie die frommen englischen Missionsprediger dieses Verfahren vertheidigen? Vielleicht aber, daß sie, ihr Gehalt von Alt-England beziehend, das Gebot „Du sollst nicht tödten“ in ihrem Confirmations-Unterrichte auf eine kaufmännische Art deuten und durch frommes Reden die bösen Handlungen zu entschuldigen suchen. Aber welchen Begriff müssen Se. Chinesische Majestät von dem Christenthume, dessen Religion die allgemeine Menschenliebe prediget, erhalten, wenn kein Mittel unversucht bleibt, um seinen Menschenbrüdern das Laster sogar aufzudringen.

⁂ Auf einer Schulanstalt trug ein Lehrer die allgemeine Weltgeschichte, und zwar dergestalt vor, daß solche von den ersten Sagen über die Bevölkerung des Erdbodens bis auf die neueste Zeit einen Lehrkursus von zwei Jahren erforderte. Es traf sich jedoch zuweilen, daß von dem Rektor der Anstalt Schüler aus andern Klassen in diese, mitten in einem solchen Kursus, versetzt wurden. Der Lehrer legte daher einst einem Schüler, bei dem er zweifelhaft war, ob er schon beim Anfange seines Vortrages in seiner Klasse gewesen sei, die Frage vor: „Wie lange bist Du schon hier?“ — „Seit Christi Geburt.“ versetzte der Befragte. „Also nicht seit Erschaffung der Welt?“, „Nein,“ war die Antwort: „aber hier neben mir sitzen welche, die sind schon so lange hier.“

⁂ Zu einem Buchhändler in Frankfurt a. M. kam kürzlich ein Mann, den dieser nicht kannte, und fragte ihn: „Wären Sie wohl geneigt, eine Schrift in der Köllner Erzbischöflichen Angelegenheit zu verlegen? Wegen des Honorars würden wir uns gewiß bald einigen.“ — Bevor ich mich darüber erklären kann, versetzte der Buchhändler, wünscht' ich doch wenigstens einen Theil des Manuscripts zur Ansicht zu haben. Ist die Schrift für oder gegen den Erzbischof? „Mit einer Probe der Schrift kann ich noch nicht dienen,“ sprach der Schriftsteller: „ich komme nur, mich vorläufig zu erkundigen, ob Sie solche wünschen? Sie können am besten beurtheilen, welche Brochüren mehr begehrt werden, die für, oder die gegen den Erzbischof. Sie dürfen daher nur bestimmen, ob ich sie pro oder contra schreiben soll; mir kommt es nicht darauf an, in welchem Sinne sie abgefaßt wird: es ist mir ein Leichtes, sie so oder so einzurichten.“

⁂ Der Musikverein in Mannheim hat 20 Ducaten als Preis für die gelungenste Composition eines Original-Quartetts für Saiteninstrumente ausgesetzt.

⁂ Bei der ersten Vorstellung „des Verstoßenen“ in Pesth war das Theater überfüllt. Ein sehr dicker und großer Zuschauer stand in seinem Sperrsitze auf und benahm dadurch einer hinter ihm sitzenden Dame die Aussicht. Diese ersuchte ihn, sich niederzusetzen. Ich danke sehr — erwiederte der Stehende — ich bin gar nicht müde.

⁂ In Leitmeritz wurde kürzlich Schillers Maria Stuart gegeben, mit dem Zusatze auf dem Theaterzettel, daß die Königin von Schottland dies Mal guillotinirt werde.

⁂ „Als ich durch Kassel reiste,“ sagte ein Passagier im Postwagen zu seinem Reisegefährten: „wurden sechs Grenadiere gerichtet.“ Was hatten sie denn gethan? — fragte sein Nachbar mitleidig neugierig. „Nichts Erhebliches — sie standen nicht grade.“

⁂ Im Pantheon zu Paris macht Paul Jones, Drama von Alexander Dumas, Furore.

Hierzu Schaluppe.

Schaluppe zum Dampfboot

№ 155.

am 27. December 1838.



Inserate werden à 1½ Sgr. für die Zeile in das Dampfboot aufgenommen. Die Auflage ist 1300 und der Leserkreis des Blattes hat sich in fast alle Orte der Provinz u. auch darüber hinaus verbreitet.

Concert.

Sonnabend, den 22. December. Erstes Abonnement-Concert des Herrn F. W. Markull.

Es ist ein verdienstliches Unternehmen, daß Herr Markull den Sinn für Musik, durch einen Cyclus von Concerten, zu nähren sucht. Eine Stadt, wie Danzig, kann auch zur Bildung des Geschmacks, einer Reihe von Winter-Concerten nicht entbehren, worin dem Publiko die Auswahl des Vorzüglichsten vorgeführt wird, was in der musikalischen Welt erschienen ist; denn die Concerte einzelner Virtuosen sind nur darauf berechnet, ihr Talent zu zeigen, hier wollen wir aber nicht die Virtuosen, sondern vielmehr die Tonschöpfungen kennen lernen. — Herr Markull ist, als Organist der Hauptkirche, gewissermaßen der Konservator der Musik in unserer Stadt, ihm kommt das Unternehmen einer solchen Reihe von Concerten zu, und wir bitten nur sämmtliche Geweihte der Kunst, und besonders die Dilettanten, dasselbe mit ihren Talenten, das musikliebende Publikum aber, durch einen zahlreichen Besuch, zu unterstützen.

In dem ersten Concerte führte Herr Markull uns vorzugsweise vier eigene Kompositionen vor. Zur Einleitung, die Ouvertüre aus der von ihm gesetzten Oper: Alfred der Große; sie konnte nicht genügen, weil sie ein sturmbewegtes Meer von Harmonien bildet, und die Melodie zu wenig hervorsticht, das Ohr wird betäubt, und dem Gemüthe fehlt die Erhebung; es ist kein einziger beruhigender Satz darin. Mehr gefiel die Sonate für das Pianoforte und Violoncell; zwar tadelte man die barocke Einleitung, aber sie hat ja den Zweck, auf das Folgende zu spannen, und so erfüllt sie denselben. Die Melodien waren lieblich, besonders in dem Andante, die Uebergänge überraschend, die Passagen gerundet; und so vorgetragen, wie es der Concertgeber that, machte sie einen herrlichen Eindruck. Ein Duett aus: Alfred, und die Introduction mit Hirten-Chören aus einer ebenfalls von dem Concertgeber gesetzten Oper: Maja und Alpino, waren beide sehr entsprechend, mit richtiger Auffassung der Textes-Worte und warmem Gefühle gesetzt und sind als sehr gelungene Gesangstücke zu bezeichnen. Jedoch hat Herr Markull den Fehler aller jungen Komponisten, ein inneres Drängen nach Effect, und daher tödtet er die Melodie durch eine überreiche Instrumentirung; wenn das Orchester wirklich den Gesang auch delikater begleitet hätte, als es geschah, so würde solches doch der Fall gewesen sein. Was soll diese Menge von Pauken-Wirbeln und dieser vielen Posaunentöne bei dem sonst so lieblichen Hirten-Chore, zu welchem die Begleitung von Streich-Instrumenten, Hörnern, Flöten und Clarinetten genügte und dem Charakter des Musikstücks angemessen war.

Außerdem sang Fräulein Fels eine Arie aus der Nachtwandlerin, mit tiefen Gefühlen und ihrer bekannten, herrlichen Stimme, und Herr Kotzolt gab uns, durch die Baß-Arie aus dem ersten Theil der Schöpfung, Gelegenheit, uns über seinen sonoren Baß zu erfreuen.

Den Schluß machte die bekannte und vorzüglich ausgeführte Pastoral-Symphonie, von Beethoven.

Möchte uns Herr Markull in dem nächsten Concerte ein größeres Musikstück vorführen. Man sagt: unser Gesang-Verein habe den Absalon, von Schneider, einstudirt, und bei dessen großer und lobenswerther Bereitwilligkeit, die Früchte seines Strebens auch das größere Publikum mit genießen zu lassen, dürfte zu hoffen sein, daß wir dieses herrliche Musikstück zu hören bekämen, worauf wir uns im voraus freuen. Kr.

Provinzial-Korrespondenz.

Culm, den 22. December 1838.

Durch ein auf der Vorstadt von Briesen im vorigen Monate ausgebrochenes Feuer sind 7 Grundstücke und darunter eine auf 1800 Rthlr. Werth angegebene Gerberei mit allen Ledervorräthen verloren gegangen. Leider ist bei dieser Gelegenheit ein Menschenleben zu beklagen, indem der 22jährige Tischlerbursche Franz Melchior, welcher bei dem Retten des Mobiliars des Kürschners Seykowski thätig war, in den Flammen umgekommen ist. Sonst sind im hiesigen Kreise Unglücksfälle von Erheblichkeit nicht vorgefallen. — Kleine Diebstähle ereignen sich wohl öfter, es belohnt indeß nicht, derselben näher zu erwähnen, weil sie nun einmal zur Tagesordnung zu gehören scheinen, und, wenn es nur nicht gar zu arg wird, die Beschädigten lieber schweigen, als sich weitläuftigen Untersuchungen aussetzen, die dem Bestohlenen das Seine selten zurück schaffen. — — Die Landwirthschaft bei den Gutsbesitzern und bäuerlichen Ein-

sassen schreitet im Allgemeinen erfreulich vor, indem der Werth der Güter und Grundstücke hiesiger Gegend seit einiger Zeit, vorzüglich seit der Herabsetzung des Zinsfußes öffentlicher Papiere, auch durch die größere Concurrenz bemittelter Kauflustigen aus andern Provinzen und Staaten, bedeutend gestiegen ist und noch steigen wird, jemehr Begehr nach Grundeigenthum und Landwirthschaften eintritt, da gegenwärtig, bei den geringen Aussichten zum Staatsdienste, eine weit größere Zahl der jungen Männer sich lieber der Landwirthschaft, als den Studien widmet. — — Mit dem Getreidehandel sieht es hier nicht sonderlich aus; es kommt im Ganzen wenig Getreide zu Markt, weil die meisten Grundbesitzer noch nicht ausgedroschen haben und erst die Aussaat besorgen mußten. Im October sind von hier 90 Last Weizen nach Danzig verschifft worden. — — Am 11. Nov. wurde der von der evangelischen Gemeinde zu Kokotzko, Amtes Althausen, erwählte und bestätigte Pfarrer Thamm in sein Amt feierlich eingeführt. Diesem Acte wohnten, außer 4 Geistlichen, mehr als 1000 Menschen bei. Es muß hierbei bemerkt werden, daß hier ein ganz neuer Kirchenverband gebildet und eine neue Kirche erbaut ist, wozu Se. Majestät der König, außer einem Gnadengeschenke von 600 Rthlrn., auch noch zwei Glocken hergegeben hat. — — Den 18. v. M. hielt der Prediger Liedtke, der zum Nachfolger des bisherigen Predigers von Culm ernannt ist, seine Probepredigt allhier mit allgemeinem Beifall. Es war erfreulich, zu bemerken, daß die Kirche zum Erdrücken angefüllt war, und daß selbst Katholiken und jüdische Glaubensgenossen an dieser kirchlichen Feier Antheil nahmen.

Bromberg, den 21. December 1838.

Vor einigen Tagen ereignete sich hier folgender Vorfall. Ein Schiffer, mit Roggen aus Thorn kommend und nach Berlin bestimmt, läßt sein Schiff, um den Kanal zu erreichen, durch Pferde herauftreiben. Bis an die Brücke gelangt, reißt das Thau, und der Kahn wird vom Strome mit einer solchen Vehemenz zurück und auf einen Pfahl getrieben, daß das ohnehin höchst baufällige Fahrzeug einen Leck erleidet und versinkt. Erst einen Tag darauf gelang es den übrigen Schiffern, den Kahn an's Land zu schaffen. Das Getreide war jedoch total verdorben; es soll einem Herrn Boas in Landsberg gehören. — — Seit kurzer Zeit sterben hier viele Kinder an den Masern. G.

Dirschau, den 23. December 1838.

Mit vieler Mühe ist es heute gelungen, zuvörderst eins und später zwei zusammengekoppelte, große Böte, unter Anwendung von 8 Pferden auf jeder Seite des Stroms, vermittelst langer Leinen, durch das noch immer unhaltbare Eis des Weichselstroms zu reißen und auf diese Weise alles nicht zu schwere Fuhrwerk überzubringen. Morgen soll versucht werden, einen Fährprahm auf gleiche Weise durch das Eis zu schleppen. Wenn dieses gelingt, ist die Passage als völlig wieder hergestellt zu betrachten, da alsdann auch jedes schwere Fuhrwerk übergesetzt werden kann. — — Die durch den Eisgang hier zurückgehaltene Sängerin Miß Clara Novello gab heute Abend im Saale des hiesigen Ressource-Lokales im Gasthofe zum Kronprinzen ein Concert, welches Jeden, der die liebliche Sängerin hörte, mit Bewunderung erfüllte. Die Honoratioren dieser Stadt, so wie der Nachbarstadt Pr. Stargardt, und die in der Nähe wohnenden Gutsbesitzer waren so zahlreich versammelt, daß der von der Künstlerin geforderte Betrag von 100 Thalern leicht aufgebracht und auf diese Weise uns Kleinstädtern ein Kunstgenuß zu Theil wurde, wie ihn manche größere Stadt entbehren muß. Morgen früh setzt die Sängerin ihre Reise nach St. Petersburg fort.

Kajütenfracht.

— Letzthin erwähnte ein Brief in diesem Blatte der unlängst unweit Bromberg gestifteten Wasser-Heilanstalt, mit den dazu erforderlichen Badeanstalten. Könnte nicht vielleicht, unter Aufsicht eines hiesigen Arztes, in dem ehemaligen Hoffmannschen Garten eine Wasser-Trinkanstalt gegründet werden? Das Wasser der dortigen Quellen wird von Wasserkennern für sehr rein und wohlschmeckend gehalten; und viele Sommergäste in Langefuhr bedienen sich desselben als täglichen Getränkes. Man will behaupten, daß es dem Bristoler Wasser, welchem medicinische Kräfte zugeschrieben werden können, im Geschmacke ähnlich sei. Wie bekannt, wird dieses Bristoler Quellwasser nach den entferntesten Gegenden der Erde als Heilmittel verschifft. Der jetzige Besitzer des in Rede stehenden Gartens, welcher schon viel Anlagen zum Nutzen und Vergnügen der Gartenfreunde veranlaßt hat, würde hoffentlich die Anlage einer Wasser-Trinkanstalt begünstigen. Denn obschon man nicht geneigt ist, der Wasser-Tollheit das Wort zu sprechen, so haben doch selbst unsere geschicktesten Aerzte sich nicht abgeneigt bewiesen, in von ihnen erkannten Krankheitsfällen die eingeschränkte Wasserkur zu genehmigen; denn so wie viele sich selbst kurirende Patienten sich Wasser verordnen, mag es wohl in den wenigsten Fällen heilsam sein. Um mit Nutzen diese Kur zu unternehmen, muß man das Wissen eines Arztes in Anspruch nehmen und dann täglich frisches Wasser aus der Quelle genießen; denn Quellwasser, mehre Tage in nicht hermetisch verschlossenen Flaschen aufbewahrt, verliert den Brunnengeist und erquickt bloß den Durstigen, aber nicht den Kranken.

— Wenn bereits in No. 132. des vorjährigen Dampfboots des jungen Koschnitzki, gegenwärtigen Schülers der Gewerbeschule, Erwähnung geschehen und dessen vielversprechendes Talent und Anlage zum Maschinenbau bezeichnet wurden, so fühlt Referent sich freudig angeregt, nunmehr einer Arbeit zu erwähnen, die derselbe auf dem praktischen Felde des Maschinenbaues ausgeführt hat. Herr Fabrikant Gerber wagte es nämlich, dem jungen Koschnitzki die Anlage einer Gypsmühle anzuvertrauen, und erwartete ängstlich den Ausgang der Sache. Indessen hat der jugendliche Baumeister die ihm gemachte Aufgabe herrlich gelöset, sein Werk steht, zur Zufriedenheit aller Kenner und Beurtheiler solcher Kunstwerke, vollendet da und entspricht den gemachten Anforderungen auf das vollkommenste, wovon sich Jeder an Ort und Stelle durch eigenes Anschauen überzeugen kann, da Herr D., der Geschäftsführer in der Gypsmühle, welche hinter dem Stadtlazarethe ihren Platz gefunden hat, jeden Besucher sehr zuvorkommend aufnimmt. Möchte sich doch dem aufkeimenden und sich immermehr entwickelnden Talente bald ein Vetter, wie bei Friedrich dem Großen, finden, der dasselbe in pekuniärer Hinsicht begünstigte, um die mitunter kostspieligen Mittel zu seinem Studium anzuschaffen, auf die er bei seiner beschränkten Lage gegenwärtig verzichten muß.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Sincerus. (Dr. J. Lasker.)

Die Abonnements-Karten zum Dampfboot für 1839 werden den resp. Abonnenten in diesen Tagen zugeschickt werden; Neueintretende Abonnenten werden gebeten sich gefälligst bald zu melden, damit die Auflage bestimmt werden kann.

Als vorzugsweise zu Neujahrsgeschenken geeignet, empfiehlt die unterzeichnete Buchhandlung **sämmtliche Taschenbücher f. 1839,** mit schönen Stahl- und Kupferstichen, und **eine reiche Auswahl von colorirten u. schwarzen Lithographieen,** theils in **Goldrahmen,** theils in losen Blättern.

Buchhandlung von Fr. Sam. Gerhard.

Alle Sorten Volks- National- und Wand-Kalender f. d. Jahr 1839, mit und ohne Bilder, sind vorräthig in der Buch- u. Kunsthandlung von **Fr. Sam. Gerhard,**
Langgasse No. 404, dem Rathhause gegenüber.

Stahlschreibfedern

Schuberth & Niemeyer's Stahlfedern

neuerfundener Masse anerkannt als die besten und preiswürdigsten, die der erfinderische Geist bis jetzt schaffte, f. jede Hand und Schrift brauchbar.

Eben sind davon wieder angekommen (Stück für Stück approbirt):

Lord's pens, in zwei Sorten, z. Schönschreiben,	pr. Dutz.	8 Gr.
Ladies' pens, z. Klein-Schönschreiben	„	5 & 8 „
Kaiserfedern, die vollkommensten.	„	16 „
Napoleon's pens, Riesenf., prima Qual.	p. Karte	18 „
secund. „	„	9 „

Sämmtlich mit angeschliffenen Spitzen — übertreffen alles bisher zu Tage Geförderte. Wohlfeile Sorten, zu 1⅓ Gr. und mehr, sind ebenfalls vorräthig in Danzig in der Buch- und Kunsthandlung von Fr. Sam. Gerhard.

Abermals empfing ich eine neue Sendung vorzüglich fetten Schweitzer- und grünen Kräuter-Käse, und empfehle dieselben, so wie Chester-, Parmesan-, Edammer- und Limburger-Käse zu billigen Preisen bei grössern und kleinern Partieen. Bernhard Braune.

Neue **Teltower Rüben** sind so eben wieder eingetroffen und werden à 3 Sgr. pr. Pfund verkauft bei Bernhard Braune.

Baierisches Bier.
Einfaches 2 Sgr. die Flasche, das Dutzend 18 Sgr. incl. Flasche, doppeltes 3 Sgr. die Flasche, das Dutzend 1 Rthl. incl. Flasche, verkauft Drewke,
Pfefferstadt № 121.

Dienstag, den 22. Januar 1839, soll auf freiwilliges Verlangen im Artushofe öffentlich versteigert und dem Meistbietenden, mit Vorbehalt der Genehmigung, zugeschlagen werden: das Gasthaus in der Frauengasse unter der Servis-Nummer 877. und Nro. 8. des Hypothekenbuchs, genannt „Stadt Emden," worauf ein Kapital von 1000 Rthl. haftet, welches nicht gekündigt ist. Die näheren Bedingungen, nebst Hypothekenschein, können täglich bei mir eingesehen werden.
J. T. Engelhard,
Auctionator.

Verlag von Fr. Sam. Gerhard. — Gedruckt in der Wedelschen Hofbuchdruckerei.

Literarische Anzeigen.

Die hier angezeigten Bücher sind durch die Buch- u. Kunsthandlung von Fr. Sam. Gerhard in Danzig zu beziehen.

Nur 5 Sgr. das Bändchen!

Cicero's auserlesene Reden.

In neuer wortgetreuer Uebersetzung und durch Einleitungen und Anmerkungen erläutert.

3 Bdchen. 8. 1837. Elegant gedruckt u. geheftet.
Preis eines jeden Bändchens 5 Sgr.

Diese erschienene neue Uebersetzung der auserlesenen Reden Cicero's, welche an Treue und Genauigkeit alle früheren übertrifft, wird den Freunden der klassischen Literatur willkommen und Gymnasiasten und Examinanden als brauchbares und förderndes Hilfsmittel für das Studium Cicero's besonders zu empfehlen sein. Bei großer Ersparniß des Raumes ist die Druck-Ausstattung dennoch sehr elegant und durchaus correct; der Preis aber ungemein wohlfeil gestellt.

Buchhandlung Joseph Max und Komp.

Für denkende Landwirthe.

In der Johann Palm'schen Verlagsbuchhandlung ist so eben erschienen:

Unterricht über Rindviehzucht und Rindviehhaltung.

Von Dr. Schwinghammer, Veterinär und Lehrer der Landwirthschaft. 8. 15 Bogen mit Abbild.
Preis 17½ Sgr.

Der Herr Verfasser, welchem in einem Zeitraume von 13 Jahren die Aufsicht und Pflege des bedeutenden Viehstandes königl. Staatsgüter anvertraut war, hat in dieser Stellung einen großen Reichthum praktischer Erfahrungen gesammelt, deren Kenntniß dem vorwärts strebenden Landwirthe von höchster Wichtigkeit sein muß. In dieser Schrift sind sie, so weit sie die genannte Thiergattung betreffen, sorgsam niedergelegt worden, wir können diese daher allen Oekonomen dringend empfehlen.

In Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig ist erschienen:

Vielliebchen.

Historisch-romantisches Taschenb. für 1839.

Von A. von Tromlitz.

Zwölfter Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen. Elegant gebunden.
Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Inhalt:

Die Rechberge.
Bilder und Scenen aus den Jugendjahren der Königin Maria Stuart.
Die schwere Wahl.
Erklärung zur artistischen Zugabe.

Bestellungen für 1839 auf die bekannte Zeitschrift

Originalien

aus dem Gebiete der Wahrheit, Kunst, Laune und Phantasie von Georg Lotz (Jahrg. 6 Rthlr. sächs.) erbittet sich baldigst durch die zunächst gelegene Buchhandlung

Herold in Hamburg.

So eben ist bei Enßlin & Laiblin in Reutlingen erschienen:

Ph. Ricord, Untersuchungen über die Anwendung der Inoculation.

Zum Studium der venerischen Krankheiten nebst einem therapeutischen Ueberblick und Formulare.
Aus dem Franz. gr. 8. 30 Bogen stark.
Preis 1 Rthlr. 19 Sgr.